

Wie in der Hamburger Wirtschaft insgesamt fallen auch im hiesigen Industriesektor die Einschätzungen von Unternehmen zur aktuellen und künftigen Geschäftslage im Sommer 2019 verhaltener aus als noch im Frühjahr. Andererseits sind die Exportaussichten und die Investitionspläne Hamburger Industrieunternehmen nun positiver als bei der Handelskammerbefragung vor drei Monaten. Die Personalplanungen sind per saldo weiterhin expansiv ausgerichtet.

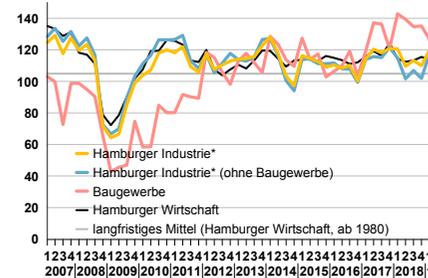
Industrie* (Produzierendes Gewerbe)

Zum Ende des II. Quartals 2019 verzeichnet der **Geschäftsklimaindikator** 105,0 (Test-)Punkte für die Hamburger Industrie. Dieser Wert entspricht dem Durchschnittswert des Geschäftsklimas der Hamburger Wirtschaft für die letzten Jahrzehnte. Das Geschäftsklima in der hiesigen Industrie hat sich in Relation zur Handelskammerbefragung im vorherigen Sommer um 4,6 Punkte verschlechtert. Im Vergleich zur Vorquartalsbefragung im Frühjahr 2019 ergibt sich ein Minus von 14,8 Punkten. Diese merkliche Abkühlung innerhalb von drei Monaten ist auf verhaltener Einschätzungen zur aktuellen und künftigen Geschäftslage sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Baugewerbe zurückzuführen (Eintrübung des Klimas um 12,3 bzw. 25,4 Punkte).

Geschäftsklima

Hamburger Wirtschaft und Industrie*

Indexwerte (Punkte zwischen 0 und 200)

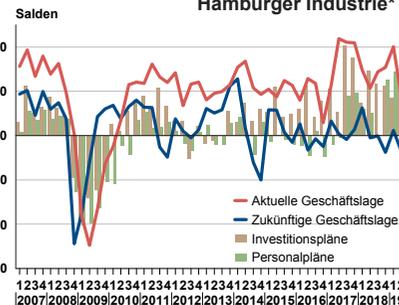


II. Quartal 2019
105,0 ↓

- * **Produzierendes Gewerbe** mit den Wirtschaftszweigen (nach WZ 2008):
- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - Verarbeitendes Gewerbe
 - Energieversorgung
 - Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
 - Baugewerbe

Lage, Erwartungen, Investitionen, Personal

Hamburger Industrie*



II. Quartal 2019
Aktuelle Lage
28,1 62,3 9,6

Zukünftige Lage
13,4 66,4 20,2

Investitionspläne
41,6 42,9 15,5

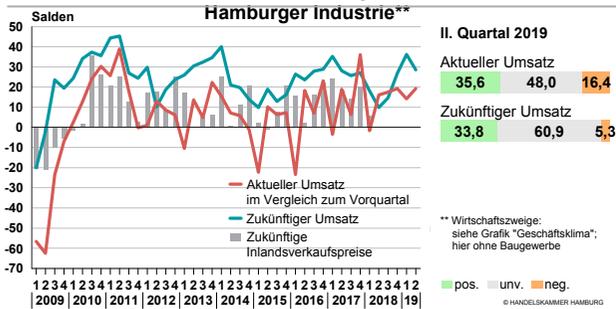
Personalpläne
23,2 71,3 5,5

* Wirtschaftszweige: siehe Grafik "Geschäftsklima"

pos. unv. neg.

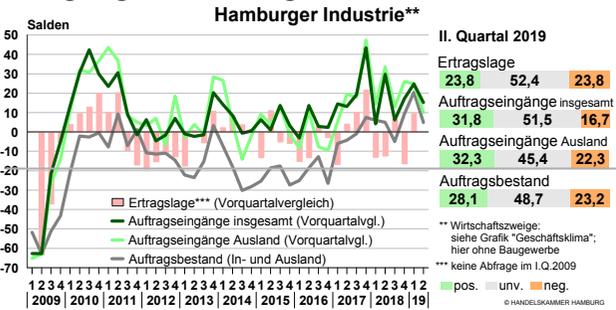
* Das hier betrachtete Segment „Hamburger Industrie“ umfasst die Wirtschaftszweige Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (WZ 2008-Abschnitt: B), Verarbeitendes Gewerbe (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E). Je nach Datenverfügbarkeit ist das Baugewerbe (F) ggf. enthalten oder nicht enthalten (Hinweis in Grafiken). WZ 2008-Klassifikationen unter www.destatis.de

Umsatz und Inlandsverkaufspreise



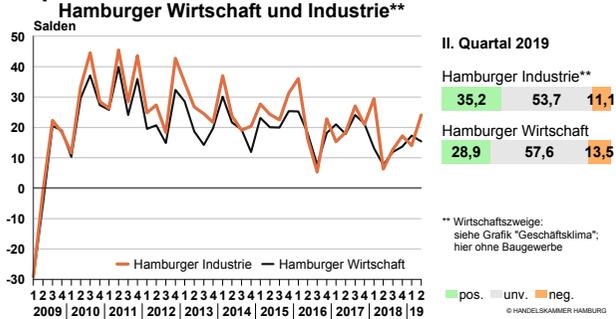
Baugewerbe, und rechnerisch auch im Verarbeitenden Gewerbe, die negativen Stimmen (Salden von -25,1 bzw. -1,4). Zusammengekommen ergibt sich damit für die Hamburger Industrie aktuell ein Saldo von -6,8, da 13,4 % der Befragten mit einer „eher günstigeren“ Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten rechnen, 20,2 % hingegen mit einer „eher ungünstigeren“ Geschäftslage. Zum Vergleich: Bei der Vorquartals- und Vorjahresquartalsbefragung der Handelskammer lagen die entsprechenden Saldowerte bei +2,3 bzw. -1,0.

Ertragslage und Aufträge



Die Personal- und Investitionspläne Hamburger Industrieunternehmen für die kommenden zwölf Monate bleiben alles in allem expansiv ausgerichtet. 23,2 % der Befragten beabsichtigen eine Erhöhung der **Beschäftigtenzahl**, 5,5 % hingegen eine Reduzierung (Saldo: +17,7; Vorquartal: +28,8; Vorjahresquartal: +10,3). 41,6 % der Unternehmen planen mit höheren, 15,5 % mit geringeren **Investitionsausgaben** (Saldo: +26,1; Vorquartal: +17,0; Vorjahresquartal: +29,6).

Exportaussichten



Die Salden werden ermittelt aus den nach **Unternehmensgrößen gewichteten positiven und negativen Antworten** der befragten Unternehmen. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.

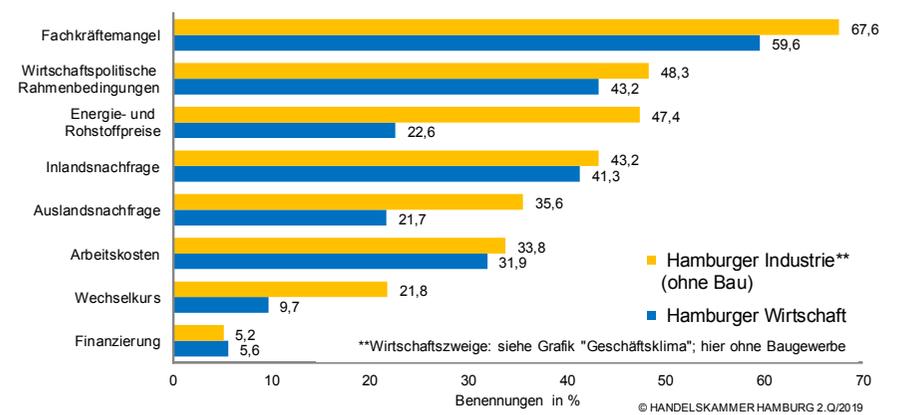
Antworten (Anteile in Prozent)	pos(itiv)	unv(erändert)	neg(ativ)
Aktuelle Geschäftslage:	gut	I befriedigend	I schlecht
Zukünftige Geschäftslage:	günstiger	I gleichbleibend	I ungünstiger
Investitionen / Personal / Exporte:	zunehmend	I gleichbleibend	I abnehmend
Umsätze / Preise / Auftragseingänge:	steigen (gestiegen)	I gleich	I fallen (gefallen)
Auftragsbestand:	relativ groß	I ausreichend	I zu klein
Ertragslage:	verbessert	I gleichbleibend	I verschlechtert

Industrie* (Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe)

Befragt nach dem **aktuellen Umsatz** im Vergleich zum Vorquartal resultiert aus den Antworten „Zunahme“ minus „Abnahme“ ein Saldo in Höhe von +19,2 (Salden der Vorquartals- und Vorjahresquartalsbefragung: +14,2 bzw. +16,1). Auch der Saldo für die Erwartungen bezüglich **zukünftiger Umsätze** ist weiterhin merklich positiv (aktuell: +28,5; Salden der Vorquartals- und Vorjahresquartalsbefragung: +36,2 bzw. +9,8).

Bei den unternehmerischen Bewertungen zur eigenen **Ertragslage** gegenüber dem vorherigen Quartal halten sich (mit jeweils 23,8 %) die Antworten „verbessert“

Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung meines Unternehmens sind in den kommenden 12 Monaten...



und „verschlechtert“ die Waage (aktueller Saldo: 0,0; Salden der Vorquartals- und Vorjahresquartalsbefragung: +9,7 bzw. -12,4).

Alles in allem positive Signale senden alle drei Indikatoren zur Auftragsituation: Bei 31,8 % der befragten Industrieunternehmen sind die **Auftragseingänge (insgesamt)** gegenüber dem vorherigen Quartal gestiegen, bei 16,7 % hingegen gefallen (Saldo: +15,1; Salden der Vorquartals- und Vorjahresquartalsbefragung: +24,7 bzw. +29,7). Die Entwicklung der **Auftragseingänge** aus dem **Ausland** verlief ähnlich (aktueller Saldo: +10,0; Salden der Vorquartals- und Vorjahresquartalsbefragung: +25,0 bzw. +33,6). Was den **gesamten Auftragsbestand** (In- und Ausland) anbelangt, ist dieser für 28,1 % der Unternehmen zurzeit „verhältnismäßig groß“, für 23,2 % hingegen „zu klein“ (Saldo: +4,9; Vorquartal: +20,5; Vorjahresquartal: +5,1). Knapp die Hälfte der Befragten (48,7 %) empfinden ihren gesamten Auftragsbestand zurzeit als „ausreichend bzw. saisonüblich“.

Befragt nach den **größten Risiken** bei der wirtschaftlichen Entwicklung des eigenen Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten, ergibt sich aus den Häufigkeiten der Antworten (Mehrfachnennungen möglich) folgendes Gesamtbild für die Hamburger Industrie (ohne Baugewerbe): Fachkräftemangel (67,6 %; Wert der Vorquartalsbefragung: 64,8 %), ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (48,3 %; Vorquartal: 58,6 %), Energie- und Rohstoffpreise (47,4 %; Vorquartal: 41,1%), nachlassende Inlandsnachfrage (43,2 %; Vorquartal: 37,1 %), verringerte Auslandsnachfrage (35,6 %; Vorquartal: 39,6 %), Arbeitskosten (33,8 %; Vorquartal: 30,8 %), Wechselkursrisiken (21,8 %; Vorquartal: 11,3 %) sowie Finanzierungsschwierigkeiten (5,2 %; Vorquartal: 3,2 %).

Hinweise:

An den vierteljährlichen Konjunkturbefragungen unserer Handelskammer haben sich jeweils rund 100 und mehr Industrieunternehmen (Produzierendes Gewerbe) beteiligt.

Bei Zeitreihen ergeben sich Strukturverschiebungen zwischen den betrachteten Wirtschaftszweigen durch Umstellungen der amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003 und WZ 2008).

Erläuterung zur Grafik „Geschäftsklima“:

Pfeile stellen die Veränderungen des Geschäftsklimas im Vergleich zum Vorquartal dar (↑: Zuwachs ≥ 10 Punkte; ↓: Rückgang ≥ 10 Punkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs bzw. Rückgang ≥ 3 und < 10 Punkte; → bzw. ←: Zuwachs bzw. Rückgang < 3 Punkte).

Weitere Konjunkturdaten und Statistiken der Handelskammer unter www.hk24.de/konjunktur bzw. www.hk24.de/zahlen